

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Erscheint 10mal wöchentlich.
Ins Ausland:
Unter Kreuzband 15 M. vierteljährlich.
Bezugspreis:
Abnehmer monatlich 70 S., vierteljährlich 2.10 M.
Durch Träger und Agenturen:
Monatlich 80 S., vierteljährlich 2.40 M.
frei ins Haus.
Durch die Post: Monatlich 1 M.,
vierteljährlich 3 M. (ohne Postgebühren).

Mittelrheinische Zeitung.
Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:
Die Kolonialscheile in Wiesbaden 20 S.,
Deutschland 20 S., Ausland 40 S.
Die Restlandscheile 1.20 M.
Anzeigenannahme:
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags.
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.
Fernsprecher:
Inserate und Abonnement: Nr. 199.
Redaktion: Nr. 198; Verlag: Nr. 219.

290 Abend-Ausgabe.

Dienstag, 9. Juni 1914.

68. Jahrgang.

Tageschau.

Das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz hat sich bedenklich verschlechtert.

Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses nahm gestern die Beschlusssache in der Fassung der Regierungsvorlage an.

Ribot hat die Bildung des französischen Kabinetts übernommen.

Der japanische Geschäftsträger in Mexiko und sein Attache wurden von den Aufständischen gefangen genommen.

Ins verbotene Land.

Von unfern nach Mexiko entsandten Sonderberichterstatter.
Torreon, 19. Mai.

Als ich im Hotel nach dem Agenten, an den ich empfohlen war, fragte, hieß es, er sei einen Tag vorher nach Washington abgereist. Da handelte ich nun, ohne Empfehlungsschreiben, ohne Beglaubigung, nur mit meinem Paß, der sich bald als völlig wertlos herausstellte.

Vor ein paar Wochen war, als Amerika in Veracruz einmarschierte, als die allgemeine Flucht der Fremden aus Mexiko begann. Allgemein fürchtete man hier ein Massaker. Dann wehte das Gerücht in die Stadt, Villa, der gefürchtete Rebellenführer, habe sich mit fünf Truppenführern der Stadt, um sie zu brandstücken. Eine Panik brach aus. Man schaffte Frauen und Kinder ins Innere. Die Truppen nahmen am Rio Grande Stellung, Artillerie fuhr auf, die gesamte männliche Bevölkerung bewaffnete sich mit den letzten Flinten und Revolvern, die man in der Stadt aufstreifen konnte.

Villa kam ohne Truppen mit dreißig Mann. Er erklärte, er denke gar nicht daran, die Amerikaner anzugreifen und lud sie und die anderen Ausländer freundlichst ein, wieder über die Grenze zurückzukommen. Aber denen war der Schreck doch zu sehr in die Glieder gefahren; sie dachten gar nicht daran. El Paso ist noch voll von ihnen.

Seit der Zeit ist die Stadt noch immer im Kriegszustand. An den Brücken, die über den Grenzfluß führen, stehen starke Militärposten. Die Züge laufen nicht mehr durch. Der Verkehr über die Grenze ist sehr erschwert. Ich sollte es bald am eigenen Leibe erfahren.

Ich wollte nach Juarez, der mexikanischen Grenzstadt gegenüber, um mich nach einer Fahrgelegenheit ins Innere zu erkundigen. Vor der Brücke hält der Straßenbahnwagen, amerikanische Soldaten drängen ein und beschnüffeln sämtliche Passagiere am ganzen Leibe abzutasten. Meine Pistole in der hinteren Hosentasche war bald entdeckt. Ich wurde hinausgeführt und vor einen Offizier geführt. „This man has a gun“. Man nahm mir meinen Revolver. Nur mit Mühe entging ich der Arrestierung.

Ein lieblicher Anfang. Der Rio Grande wälzte breit und hoch zwischen den Ufern seine schäumigen Wasser. In meinem Rücken lag El Paso, dahinter jagte vor dem blauen Himmel die öden Felsberge. Vor mir in weiter Ebene eine Anzahl vieredriger Lehmhütten, Häuser mit flachen Dächern — Juarez.

Ein paar zerlumpte Kerle mit Flinten und breiten Gürteln bilden die Brückenwache auf dieser Seite. Es sieht alles wenig freundlich und einladend hier aus, solche Kerle mit Messern und Revolvern im Gürtel.

Aus, daß ich nun endlich Pech und Erlaubnis habe zur Landung ins Innere habe! Ich habe die Hilfe des Grenzposten wäre ich wohl heute noch nicht so weit. Es sind hier auf so exponierten Posten sind es ausgewählte Leute; der Deutschen trifft das leider nicht immer zu. Ich bin glücklich der einzige Europäer, der sich den Rebellen an der Grenze, die seit langem in engem Konnex mit den Konstitutionalisten stehen.

Jeden Tag verkehrt ein Zug in beiden Richtungen. Ich war früh auf, um vier bereits, ich muß eine dreimalige Überfahrt über mich ergehen lassen. Die Amerikaner haben auch nicht das kleinste Winkeln ununtersucht.

Um 6 Uhr ließ der Zug aus dem Innern ein. Er brachte eine ganze Anzahl von Verwundeten mit. Das ist der erste Kriegszug, der erste unangenehme Eindruck. Kinder. Da humpelt so ein armer Kerl, — er ist noch nicht gesund, auf Krücken. Ein Bein fehlt. Nur noch ein kurzes Stück. Man fragt sich: Woher das alles, was gibt es denn? Es ist etwas wie Kanonenfeuer, das man jedesmal neu erleben muß.

Um sieben fahren wir los, nur mit wenig Minuten Verspätung. Der Zug ist überfüllt. Die sogenannte erste Klasse, in der ich fahre, ist vollgepackt mit Einzelnen, Paaren, Weibern und Kindern, dazu viele Soldaten.

Die Waggons sind alle amerikanische Chaircars, die unheimlichen Gefährten, die man sich vorstellen kann. Die Waggons sind so eng hintereinander in der Fahrt, daß für die Beine absolut kein Platz bleibt. Die Waggons sind verwahrloht, verdrückt und verstaubt. Die Fenster lassen sich nicht öffnen, dafür ist ein Teil zerbrochen. Es ist eine Art Kiste, die gerade in Schulterhöhe ein Auge faßt. Die Waggons sind durchgeschlagen, von dem runden Loch aus sieht man nach allen Richtungen das Glas.

Wir fahren ein leidliches Tempo. Die Landschaft ist eine grandiose Monotonie. In beiden Seiten sanfter Hügel, zwischen dem roten Sand spärliche grüne Flecken, Kakteen und verdorrte Agaven. Ab und zu sind Berge auf der Ebene gestreut, daraufgelehrt wie auf einen flachen Teller. Sie sind keil und steinig. In prächtigen Linien heben sich ihre Felsen von dem tiefblauen Himmel.

So geht es Stunde auf Stunde durch die Wüste. Ab und zu ein zerbrochenes Stationshäuschen, in der Ferne ein paar grüne Bäume. Überall die Zeichen des Krieges. Streckenweise sind die Geleise zerstört, Brücken gesprengt. Die Linie ist dann einfach daneben, auf und ab durch die trockenen Flußbetten geführt. Die aus ihren Betten gerissenen, verbogenen Schienen liegen in grotesken Krümmungen, wie sich windende Schlangen, neben den neuen Geleisen. Wir passieren ein paar verbrannte und von den Schienen gestürzte Züge. Pferde und Maultiere liegen am Wege aufgedunsen, verwesend oder als Gerippe, sonnengebleicht oder rohbrann.

„Dies Land ist ja eine Wüste.“ — Mein Nachbar ist indianisiert. „It is the best cattle-ground.“ — Er will nach Chihuahua, etwa halbes Meil bis Torreon, um Vieh einzukaufen. Er, ein Engländer und ich sind die einzigen Fremden im Zuge. Unwillkürlich haben wir uns zusammengefunden.

Die Fremden trauen sich nur vereinzelt und zögernd ins Land. Der ständig glühende Fremdenhaß loht noch immer. Die Gefahr wird brennend, wenn es neue Verwicklungen mit den Vereinigten Staaten gibt. Der Engländer zeigt mir ein Telegramm seiner Firma: „Auf keinen Fall Grenze überschreiten.“ Es steht viel für ihn auf dem Spiel, so geht er trotzdem. — Aber beim ersten Anzeichen einer neuerlichen Intervention reise ich sofort zurück. Das Volk macht keinen Unterschied zwischen Engländern oder Deutschen und Amerikanern, wir sind in ihren Augen alle Gringos.

In Chihuahua steigt auch der Engländer aus. Es ist ein sonderbares Gefühl, als einziger Fremder unter diesem mehr oder weniger treuen Volk zurückzubleiben. Jeder Mann trägt seinen Revolver im breiten Patronengürtel um den Leib. Ich habe nicht einmal eine Waffe, nur den Revolver, den ich mir für diesen Feldzug haben ließ. Es ist ein schwerer Degenstern mit Stahleinlage und Bleischnopf.

Ein Teil der Leute sieht nicht sehr freundlich auf mich, aber ich bin doch geneigt, die Gefahr nicht so hoch einzuschätzen. Ich kann mir nicht helfen, im ganzen machen mir die Leute mehr einen gutmütigen Eindruck, ähnlich wie die Türken. Mit einem bestimmten, zuverlässigen aber doch zuvorkommenden Auftreten kommt man da am besten durch.

Es wird Nacht, von den Lampen im Waggon ist mit Nähe eine in Brand gesetzt. Sie gibt ein unruhiges, flackerndes Licht. Bis zum Einbruch der Dämmerung hat der Zug häufig gehalten. Auf allen Stationen liefen Indianer, Nubier und Nubier, den Zug entlang. „Tortillas, con carne, con dulce — el pan de mais — café con leche.“ Wir brauchen keinen Hunger zu leiden.

Aber wir sitzen wie die Heringe. Ein Teil der Männer macht sich bequem. Sie legen den Kopf in den Schoß des betreffenden Sweetheart und lassen die Beine zum Fenster hinausbaumeln. Ein Teil liegt auf dem Boden, auf den Trittbrettern.

Der Zug fährt in unregelmäßigen Stößen. Die Lampe flackert auf und nieder, gerade vor meinen Augen habe ich ihr großes Tanzen. Unwillkürlich denke ich, wenn es hier einen Brand gibt, Da kommt das Licht mit großem Brand hoch. Die Weiber freilich. Einer der Männer springt auf die Bank und dreht die Lampe nieder.

Ich bin schon halb im Schlaf. Ein kurzer unruhiger Schlaf, aufwachen mit dem Tanzen des Lichtes, mit den Stößen der Maschine. Eine dunkelhäutige Sennorita sitzt vor mir. Sie schließt meine Hand und neigt fortwährend an ihrem Haar. Es ist schwarz und strahlend wie Pferdehaar, darunter verliert sich der Nacken in wunderbar weicher, warmer Färbung unter dem Kleide. Neben mir sitzt ein Soldat. Auf wirrem Haar ein Sombro von riesigen Dimensionen. Die Flinte hält er im Arm. Er schnarcht in lauten Stößen.

Die Nacht vergeht wie ein Spuk, nur die Stöße sind heftig und schmerzhaft. Wir fahren durch steile Sand- und Felsberge hindurch, dahinter liegt, wie hinter Wällen, Torreon.

Ein Krawall in Italien.

In Ancona hatte die Polizei eine Protestversammlung der Republikaner und Anarchisten gegen die Strafkommissionen im Meer, die am Sonntag am Nationalfeiertag während der Truppenparade stattfinden sollte, verboten. Am Nachmittag kamen am Sitz der republikanischen Partei in Villa Rossa dreihundert Anarchisten und Republikaner zusammen, um gegen das Verbot zu protestieren. Als sie sich nach ihrer Versammlung auf den Römischen Platz begaben, wo ein Kongress stattfand, kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, wobei zwei Anarchisten getötet und mehrere verhaftet wurden.

Die Ereignisse in Ancona haben eine große Streikbewegung in ganz Italien zur Folge. In Rom ist die gesamte Arbeiterchaft bereit in den Ausstand getreten und die Zeitungen werden dort heute nicht erscheinen. Auch in einigen Mailänder Fabriken ist die Arbeit eingestellt worden. Ein definitiver für das ganze Land verbindlicher Beschluß über den Streik dürfte von den Delegierten der Arbeiterföderation auf einer Tagung gefaßt werden, die heute in Genoa stattfindet.

Weiter wird aus Ancona gemeldet: Als Protest gegen die Vorfälle am Sonntag hat die Arbeiterkammer den Generalstreik proklamiert, der gestern Morgen begann. Die Läden sind geschlossen, die Arbeiter feiern. In einer

vormittags abgehaltenen Versammlung hielten mehrere Redner Protestansprachen, andere wieder ermahnten zur Ruhe. Nach dem Schluß der Protestversammlung durchzogen die Scharen der Demonstranten die Straßen und begaben sich zu der Stadtverwaltung, wo sie veranlaßten, daß die Flagge auf Halbmast gehißt wurde. Auf dem Rückwege vom Stadthaus trafen sie einen Infanterie-Leutnant, den sie mißhandelten. Dieser erlitt Kopfverletzungen, außerdem wurde ihm der Säbel zerbrochen. Auch ein Major der Verfolgten wurde von den Aufständischen mißhandelt. Der Königl. Kommissar hat einen Erlaß an die Bevölkerung gerichtet, in dem er das Lebhafte Bedauern der Regierung über die Opfer der Zusammenstöße ausdrückt und eine strenge Untersuchung der Angelegenheit zusage.

Der Widerhall in Rom.

Aus Rom meldet der Draht: Die Vorgänge in Ancona fanden gestern in der Hauptstadt einen über das gemessene Maß hinausgehenden Widerhall. In amtlichen Kreisen interpretiert man die Krawalle in Ancona als ein verabredetes Komplott der Anarchisten im ganzen Lande, am Verfassungsfest in Ancona, als dem Herd der anarchistischen Bewegung, große revolutionäre Demonstrationen zu veranstalten. Hier beschloß die sozialistische Parteileitung und die Fraktion der Generalsfreiheit, falls ein neues Opfer falle. Nachmittags traf dann aus Ancona die Nachricht von Angriffen auf das Militär ein; ein Leutnant, der seinen Säbel zog, wurde entwischt und verwundet. Nachmittags gab die Partei die Parole zum Generalfest, wobei sie sich auch an das Eisenbahnerland anwandte, jedoch auch diese kaum bemerkbare Gefahr wieder vor der Tür steht; doch zweifelt man, daß die verantwortlichen Leiter bis zum äußersten gehen werden.

In Rom steht der Verkehr seit mittag still. Die Stadt zeigt das Bild eines Belagerungszustandes. Alle für die Kommunalwahlen organisierten Bureaus sind verstreut. Die Zugänge zum Quirinal und zur österreichischen Botschaft sind militärisch gesperrt. Nachmittags kam es zu einer großen Demonstration im Volkshaus mit mehreren tausend Teilnehmern. Schwere Unruhen sind bisher nicht zu verzeichnen.

England als Bundesstaat.

(Von unserem Korrespondenten.)
London, 6. Juni.

Es gibt durchaus ernst zu nehmende Leute, die die einzige Lösung für die konstitutionellen Schwierigkeiten Großbritanniens von einer bundesstaatlichen Verfassung für die beiden Inseln erwarten. Das ist etwas Neues in der Weltgeschichte. Bundesstaaten gibt es viele, aber sie sind aufstrebend gekommen durch den Zusammenstoß der Einzelstaaten. Was getrennt war, wie die Kantone der Schweiz oder die Einzelstaaten der nordamerikanischen Union, ist durch Föderalisierung zu einem Ganzen gemacht worden. Hier will man ein historisch überkommenes Ganze auseinandernehmen. Man will die Bundesstaaten, die normalerweise vor dem Bund da sein sollten, erst erfinden. Man will die Macht der Zentrale, die normalerweise die Frucht der Föderalisierung sein sollte, die man hier aber seit Jahrhunderten genießt, verfürzen und auf die (vorläufig imaginären) Bundesstaaten verteilen. Man will sich gewissermaßen erst einmal auflösen, um sich dann besser vereinigen zu können. Das klingt wie die Geschichte vom Münchhausen, der sich am eigenen Schopf aus dem Wasser zog. Aber, wir wiederholen, die Idee geht in England um. Sie ist wichtig zum Verständnis der gegenwärtigen Politik; sie ist aktuell.

Ein hartes Kontingent stellen zu der Bundesstaatsbewegung die Imperialisten. Man hat in der letzten Zeit beobachtet können, daß einige der getreuesten Schiffschrauben Chamberlains mit einigen der widerstehenden Radikalen zu Rate gingen, wie und ob sich die Sache machen ließe. Über die Radikalen später. Wie sieht es mit den Imperialisten? Ihre Motive scheinen etwa die folgenden zu sein. Der enge politische Zusammenstoß der großen Kolonien mit dem Mutterlande ist ihr Ideal. Den gegenwärtigen, beinahe anarchischen Zustand halten sie für unerträglich. Das Weltreich ruht auf einigen sentimentalen Säulen. Eine Verfassung hat es nicht. Einen gemeinsamen Willen, eine gemeinsame Politik auch nicht. Man einigt sich von Fall zu Fall. Und von Fall zu Fall veruneinigt man sich. Alle fünf Jahre kommt man zu einer Konferenz nach London. Man berät, man beschließt, man drückt die Resolutionen. Ob die Beschlüsse praktische Folgen haben, hängt von den einzelnen Kolonien ab. Eine Exekutive, die das Weltreich gibt es nicht, von einer gemeinsamen Gesetzgebung zu schweigen. Die Imperialisten hoffen, Beides schaffen zu können: Eine wahrhafte Reichsgewalt und ein wirkliches Reichsparlament in London. Hier kommt ihnen der Föderalismus zu Hilfe. Diese Gewalt und dieses Parlament können unmöglich auf das jetzige Regierungssystem in Westminster aufgetropft werden. Ein Parlament, in dem Abgeordnete aus Kanada mit solchen aus Australien zusammenstehen, kann der Natur der Sache nach sich nur mit den großen Reichsfragen befassen und kann unmöglich die Regierung Großbritanniens unter sich haben. Ein Delegierter, der viele tausend Meilen und drei Ozeane hinter sich hat, kann entscheiden helfen, ob das Reich zwei oder vier Schiffe bauen soll, aber nicht, ob die Aneipen in London zwanzig oder dreißig Mark mehr für ihre Konzeption zu zahlen haben. Die Schiffe interessieren ihn enorm; die Aneipen vielleicht auch, aber dann nur als Privatperson. Daraus ergibt sich, daß, um bei den Schiffen und den Aneipen zu bleiben, trotz allem Imperialismus

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 9. Juni.

Vertreterwahlen zum Versicherungsamt.

Gestern fanden die Wahlen der Vertreter zum Versicherungsamt Wiesbaden-Stadt statt. Von den Arbeitsgebern war nur eine Liste eingereicht worden, nach der gewählt wurden: Kaufmann Josef Heymann, Schirmfabrikant Peter Kindshofen, Spenglermeister L. Haberhock, Schreinermeister E. Hansohn, Sekretär des Handwerksamts D. Poser und Rentner Fr. Vetterling. Von den Versicherungen haben 52 mit 3343 Stimmen ihr Wahlrecht ausgeübt. Von dieser Stimmenzahl entfielen auf die Liste A (christliche) 8765 und auf die Liste B (freie Gewerkschaften) 14674 Stimmen. Es sind gewählt worden von der Liste A zwei Versicherungsvertreter, und zwar Buchdrucker Heinrich Anton und Verbandsbeamter Albert Noa, und von der Liste B vier Versicherungsvertreter, und zwar Töpfer Wilhelm Böhm, Gewerkschaftsbeamter Philipp Doll, Koch Paul Ortlieb und Gewerkschaftsbeamter Heinrich Kleffner.

Die Wahl der Vertreter zum Versicherungsamt Wiesbaden-Land hatte folgendes Ergebnis: Arbeitgeber: Chemiker E. Rüdinger, Rörheim; Landwirt A. Werten, Erbenheim; Buchdruckermeister Ph. Dambach, Dohheim; Zimmermeister Wilhelm Mohr 2., Rörheim; Bäckermeister Louis Buchst, Sonnenberg; Maurermeister Emil Spitz, Arbeitsnehmer: Lagerhalter Wilhelm Behr, Dohheim; Schreiner Josef Schneider, Rörheim; Lagerhalter Richard Winkler, Biersdorf; Anecht Wilhelm Schleicher, Erbenheim; Fabrikarbeiter Heinrich Thies, Rörheim; Aufseher Franz Speth, Dohheim; die drei ersten sind von den freien Gewerkschaften, die drei letzten von den Christlichen gewählt.

50jähriges Dienstjubiläum. Am 11. Juni begeht einer der verdientesten Schulmänner Preußens, der Oberregierungsrat und Direktor des kgl. Provinzialschulkollegiums in Kassel, Dr. Robert Paehle, das 50. Jahr seines 50jährigen Dienstjubiläums. Der angelegene Philologe hat den größten Teil seiner Beamtenlaufbahn in der Provinz Hessen-Nassau verbracht. Bereits mit 26 Jahren war er Rektor des damaligen Provinzialkollegiums in Montabaur und auch im späteren Leben sind ihm die Erfolge nicht versagt gewesen. Es war ihm stets ein Bedürfnis, ein persönliches Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler herbeizuführen. Schon mit 32 Jahren wurde er Direktor eines der größten Gymnasien der preussischen Monarchie, des „Gelehrten-Gymnasiums“ in Wiesbaden. Damals fand er im Verkehr mit Gustav Freytag, Bodenstedt, Steller, reiche Nüsse, seinen literarischen Neigungen nachzugehen. Nachdem er die Wiesbadener Anstalt zwanzig Jahre mit großem Erfolge geleitet hatte, wurde er im Jahre 1894 als Provinzialschulrat an das Provinzialschulkollegium in Kassel berufen, wo er 1901 Geheimen Regierungsrat und 1905 Oberregierungsrat wurde. Die preussische Unterrichtsverwaltung hat sein fachverständiges Urteil stets hochgeschätzt, was sich z. B. im Jahre 1890 zeigte, wo er als einer der wenigen Gymnasialdirektoren in die damalige „Schulinspektion“ nach Berlin berufen wurde. Seit neun Jahren ist der Jubilar der eigentliche Leiter des höheren Schulwesens der Provinz Hessen-Nassau. Dr. Paehle ist Ehrenbürger der Stadt Montabaur und besitzt viele hohe Auszeichnungen. Den Jubiläumstag wird er fern von Kassel im Kreise seiner Familie zubringen.

Die drei türkischen Prinzen, die nach Wiesbaden kommen werden, um hier zu ihrer weiteren Ausbildung Aufenthalt zu nehmen, sind gestern von Konstantinopel abgereist. Bevor die Prinzen nach Wiesbaden fahren, werden sie dem Kaiser vorgestellt werden.

Personalien. Den nachbenannten Angehörigen der königlichen Schauspieler in Wiesbaden ist die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreussischen Orden erteilt worden, und zwar des kaiserlich Schwarzburgischen Ehrenkreuzes zweiter Klasse dem Bureaueinschreiber Hofrat Sommerfeld sowie der dritten Klasse desselben Ordens dem Sänger Geisse, Winkel und dem Schauspieler Schwab.

Hohe Auszüge. Zu mehrtägigem Aufenthalt ist die Herzogin Max von Württemberg hier eingetroffen und mit Gefolge und Bedienung im Hotel „Der Jagdresidenz“ abgeblieben.

Schwurgericht. Der Antrag des Rechtsanwalts Dr. Stahl auf Haftentlassung seines Mandanten, des Schlossermeisters Martin Wambach aus Oberlahnstein (wir haben über die Angelegenheit wiederholt berichtet), ist von der ersten Strafkammer abgelehnt worden.

Immobilienversteigerung. Das kgl. Amtsgericht hat dem Hofsekretär Franz Dibel auf Grund seines im Subhastationsstermin abgegebenen Gebotes von 125 000 M. für das Haus Kleiststraße 8 in Wiesbaden den Zuschlag erteilt. Der Ersteigerer war selbst im Besitz von Hypotheken in Höhe von 85 000 M. Die Schätzung des Realgerichts belief sich auf 182 000 M. Rechte bleiben nicht bestehen.

Die Steuerzettel kommen. Mit der Ausgabe der Steuerzettel ist gestern der Anfang gemacht worden. Anlässlich infolge der Beibringung hat sich der Termin in diesem Jahre etwas über das sonst übliche hinausgeschoben. 1912 erfolgte die Ausgabe der Steuerzettel bereits im Mai, im Vorjahre drei Tage früher als heuer.

Kirchenernte und Spatenplage. Die Kirchenernte in den berühmten Kirchenorten des Mittelrheins hat vor einigen Tagen begonnen. Täglich gehen größere Sendungen nach allen Himmelsrichtungen ab. Die Kirchenernte liefert diesmal eine ganz besonders reiche Ernte, und es wurden daher auch bei der Verpachtung der Kirchenernte in den einzelnen Orten recht ansehnliche Preise erzielt. So wurden diesmal in Dirzenach 200 M. erzielt gegenüber 85 M. im vorigen Jahre; in Boppard erbrachte die Versteigerung 209 M. gegen 8 M. im letzten Jahre, und in Camp wurden sogar 305 M. erzielt, während im letzten Jahre nur 40 M. eingenommen wurden. Gleichzeitig mit den Nachrichten über die gute Kirchenernte treffen auch Meldungen über eine starke Zunahme des räuberischen Spatenwesens ein. Im ganzen Rheingau ist die Spatenplage so groß geworden, dass sich viele Gemeindevorstellungen genötigt sehen, die Einwohner zur Verhütung der Späterlinge aufzufordern. In Erbach wird für jeden geübten Späterling eine Vergütung von 3 Pfennigen aus der Gemeindefasse bezahlt.

Von der Handwerkskammer. Aus den Verhandlungen der letzten Vorstandssitzung unserer Handwerkskammer dürfte folgendes für weitere Kreise von Interesse sein: Die Frage der Zugehörigkeit der Brauereien zum Handwerk wurde bestritten, die Zulassung der Meisterprüfung für „fingerte Wodenleger“ aber um deswillen verneint, weil es sich dabei um einen selbständigen Handwerksbetrieb nicht handle. — Wegen der vermögensrechtlichen Schädigungen allerer Bezirkschornfeger sollen bei Sachverständigen, als welche Oberbürgermeister a. D. von Zell, Abg. Amtsgerichtsrat Tiedt und Amtsgerichtsrat Dr. Pohlmann bestimmt wurden, Gutachten eingeholt werden. — Mit Rücksicht auf die Ablehnung des vom Frankfurter Handwerksamts erbetenen Zuschusses seitens der Frankfurter Stadtverordnetenversammlung erklärte die Versammlung sich nicht mehr in der Lage, bei der Vollversammlung der Kammer einen Zuschuss in Höhe von 2000 M., wie

er zuletzt bewilligt wurde, für die Frankfurter großen Meisterliste zu bewilligen, es soll vielmehr vorgeschlagen werden, einen solchen Zuschuss wenn überhaupt, nur bis höchstens 1000 M. zu bewilligen. — Dem Kammer-Angestellten Karl Mithor, welcher eine einwandsfreie 10-jährige Dienstzeit hinter sich hat, wurde der Titel „Bureausekretär“ verliehen. — In Vertretern der Kammer in dem Wiesbadener Ortsausschuss für Gewerbeverbesserung wurden der stellvertretende Kammerpräsident Zimmermeister Carstens, sowie der Syndikus Schröder bestimmt.

Für Automobilisten. Die weitere Neuordnung der Bezirksstraßen zwischen Uffingen und Riegenberg bei Kilometer 2,6—3,9 beginnt am 12. Juni und dauert voraussichtlich bis zum 18. Juni.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Der Verein pensionierter Deutscher Reichs- und Staatsbeamten hält am Freitag, den 12. ds. Mts., abends 7 Uhr, in der Wartburg seine Monatsversammlung ab.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 10. Juni, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Rassauischen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug in die Umgebung von Oppenheim und Dienheim. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge 1 Uhr 23 Minuten nach Oppenheim. Gäste sind willkommen.

Der Deutsche Flottenverein. Am Mittwoch, den 10. d. Mts., abends 6 Uhr, findet im „Tannus-Hotel“ (Rheinstraße) gleichzeitig mit der Hauptversammlung des Provinzial-Verbandes die ordentliche Jahresversammlung der Ortsgruppe Wiesbaden statt. Der Versammlung schließt sich um 8 Uhr ein gemeinsames Essen (ohne Weinzwang) an.

In der Typographischen Vereinigung wird Prof. Dr. Hedler, Oberbibliothekar an der Nassauischen Landesbibliothek, am Mittwoch, den 10. Juni, abends 8½ Uhr, im oberen Saale des Restaurants „Deutscher Hof“ (Goldgasse 2) einen Vortrag über „Leipzig und die Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik“ halten. Gäste und Damen sind willkommen.

Aus den Vororten.

Wieblich.

Bahnsteigverbesserung. Heute wurden auf der Station Wieblich die Arbeiten in Angriff genommen, um die Längsbahnsteige mit Kleinspaltplanken zu versehen. Von dem reisenden Publikum wurde häufig über die Staubplage Klage geführt, welche durch die jetzige Neueinführung vollständig behoben wird.

Ein hässlicher Kaninchenstich. Zur Behebung der Kaninchenplage, die hier wie auch anderwärts der Landwirtschaft und Weinbau großen Schaden zufügt, hat die Stadt Wieblich zu einem sehr zweckmäßigen Mittel gegriffen. Sie hat einen Mann beauftragt, im ganzen Bezirk der Stadt den schädlichen Nagern durch Freisetzen zu Leibe zu gehen. Der „hässliche Kaninchenstich“ ist dabei eine sehr billige Einrichtung, da er für seine Tätigkeit keinen besonderen Lohn erhält, sondern ihm lediglich die gesangenen Kaninchen als Entschädigung überlassen werden. Nach den bisherigen Vorergebnissen macht der Mann dabei ein sehr gutes Geschäft.

Nassau und Nachbargebiete.

1) (Nied. 8. Juni. Preisgekrönt. Der Gesangsverein „Thalia“ errang am Sonntag auf dem in Worms stattgefundenen Gesangswettbewerb unter scharfer Konkurrenz in der ersten Stadtklasse mit dem aufgegebenen Chor „Todesfahrt“ von Wengert und dem selbstgewählten Chor „Garlands Tod“ von Häuer den 1. Preis (400 Mark). Der Verein sang in dieser Klasse mit 75 Sängern mit „Concordia“ Griesheim (80 Sänger) und „Eintracht“ Heidelberg-Neuenheim (60 Sänger). Im höchsten Ehrenringen erhielt der Verein mit dem aufgegebenen 3-Wochen-Chor „Ecce quam bonum“ den 3. Ehrenpreis.

F.O. Salmünster, 9. Juni. Ihren Verletzungen erliegen. Fräulein Josefine Schnell, die in der vergangenen Weihnachtsnacht von ihrem Verwandten, dem Gymnasialisten Anton Wolf angeschossen worden war, ist an den erhaltenen Verletzungen gestorben.

h. Kassel, 9. Juni. Den Vater gestochen. In der verlängerten Wilhelmstraße wurde gestern abend der Maurermeister Rink von seinem Sohne, der bei seinen Eltern wohnt und im Geschäft mit tätig ist, nach einem Wortwechsel durch mehrere Messerstiche in den Oberkörper schwer verletzt. Der Schwerverletzte mußte in ärztliche Behandlung genommen werden, während der Sohn verhaftet wurde.

Sport.

Der Kaiser und die Deutsche Turnerschaft.

Ueber den Eindruck der Vorkämpfungen der Deutschen Turnerschaft im Deutschen Stadion in Berlin hat sich der Kaiser sehr anerkennend geäußert. Er erklärte dem Staatsminister a. D. v. Pöhlitz, er werde jeder weiteren Einladung der Turnerschaft gern Folge leisten.

Segel-Wettfahrt Rheinischer Segler-Verband E. V.

so. Riederwall, 8. Juni. Die diesjährige Verbandssregatta, die zuerst am Himmelfahrtstag stattfinden sollte, konnte am Sonntag unter günstigen Windverhältnissen (Windstärke 6,14 SW.) ausgesetzt werden. Die Segelbahn lag auf dem Rhein zwischen Riederwall und dem Kreuzerort, Start und Ziel vor Riederwall. Es wurden drei Runden gefegelt, deren Länge etwa 10 km entsprachen. Das Wettfahrtresultat war folgendes: a) Kreuzerklasse, „Luise“ des Amtsgeschäftsrats Nau (Mainz) 1 Std. 14 Min. 35 Sek. 1. Klassenpreis. b) Einheitsjachten, „Modenstein“ des S.-G. Undine (Offenbach), Führer Aulmann, 1:14:51, 1. Klassenpreis, „Friedrich“ des A. Wiesmann (Mainz) 1:19:38, Sonderpreis für Einheitsjachten, „Hansa“ des S. Eipenichied (Oppenheim), Führer J. Goedder (Mainz) 1:20:1. c) Nationale Jollen, „Nixe“ des M. Müller (Riederwall), Führer J. Becker, 1:10:13, 1. Klassenpreis und Wanderpreis des Fürsten von Bied als absolut schnellstes Boot, „Pere“ des S.-G. Rheingau, Führer A. Mehl (Riederwall), 1:11:20, Wanderpreis des Rhein. Segler-Verbandes als zweit-schnellstes Boot, „Biribi II.“ des V. Arens (Mainz), Führer Maschmann (Mainz), 1:16:39. Bemerkenswert ist, daß die kleinen Boote der Jollenklasse sämtliche großen Boote glatt geschlagen haben. Die beiden rheinischen Einheitsjachten haben von neuem bewiesen, daß sie durch ihre für den Rhein völlig ungeeignete Bauart ein Gefährnis sind, während dagegen die nationalen Jollen, wie „Pere“, das bei weitem schnellste Boot, zweit-schnellstes geworden ist. „Biribi II.“ scheint nach seiner Umtaufe an Schnelligkeit und Schwindigkeit bedeutend eingebüßt zu haben. Die Regatta hätte zweifellos an Interesse gewonnen, wenn „Biribi“ von Erbach, die wegen Unfähigkeit nicht am Start erschien, segelfähig geworden wäre.

davon, daß eine Patientin an den Haaren gezerrt wurde. Sie kann auch den Grund nicht angeben, warum kürzlich vier Prostituierte aus dem Krankenhaus flohen. Ebenso weiß sie nichts von Brutalitäten der Ärzte gegenüber den Patienten. Eine der vernommenen Frauen ruft: „Sie hält zu den Ärzten!“ Vor. zu der Anführin: „Wenn Sie nicht ruhig sind, müssen Sie hinaus!“ Die Frauin Bruno: „Ja, wir müssen auch die Wahrheit sagen, die Schwester soll das auch tun und sagen, daß die Mädchen fünf Tage in den Keller gesperrt werden, wenn sie kein Salvarsan nehmen. Die Frauenin Bruno und Feist müssen, da sie fortgesetzt Zwischenrufe machen, den Saal verlassen. Die Schwester befindet dann, daß man im Keller niemand unterbringe, daß man aber eine Isolierzelle habe, in die die Mädchen höchstens drei Tage kämen, wenn sie, wie es oft vorkomme, das ganze Gehirn zerbrechen. Einmal seien die Ärzte direkt angegriffen worden. Sachverständiger Dr. Kanne: „Warum? Die Frauin überlegte. Dr. Kanne: „Sieht Ihnen vielleicht das Gedächtnis an? Vor.: Solche Beschuldigungen durch einen Sachverständigen gegenüber einer Frauin muß ich ganz energisch verbieten, sie sind im Gerichtssaal unerhört. Ein Sachverständiger erwähnt hier, daß ihm eine anonyme Karte zugegangen sei, die er dem Gericht vorlegen wolle. Dr. Sinzheimer: Ich behaupte, daß Dr. Kannegelehrer eine anonyme Karte an Prof. Ehrlich richtete. Ich bitte, den Sachverständigen darüber zu befragen. Vor.: Ich kann diese Frage nicht zulassen. Es werden nun die Sachverständigen vernommen.

Die Sachverständigen Dr. Knoblauch, Dr. Straßburger, Prof. Dr. Hofmann-Donn, Prof. Dr. Feist-Erlangen, Dr. Benaria-Frankfurt, sprachen sich für Salvarsan aus. Gegen Salvarsan sprachen Dr. Mentberger-Straßburg und Dr. Silber-Frankfurt. Auf das Gutachten des Dr. Kannegelehrer-Mentchel wurde verzichtet. Von besonderem Interesse war das

Gutachten des Berliner Polizeiarztes Dr. Dreum.

Dr. Dreum-Werlin befandete, daß man zur Beantwortung der Frage, ob Salvarsan ein lebensgefährliches Mittel sei, eine Exkursion in die Literatur machen müsse. Salvarsan sei ein 100prozentiges Arsenpräparat. Arsen ist ein Gift hoher Ordnung. Man erlebte einen großen Entschlußsmus für Salvarsan. Schritt für Schritt ging es schrittweise. Zuerst wurde gesagt, wir müssen Salvarsan intramuskulär injizieren. Diese Methode galt als unschädlich, bis nachher das Mittel die schwersten Schädigungen hervorrief. Er allein habe 1911 18 schwere Nekrosen gesehen und darüber in der Berliner Dermatologischen Gesellschaft gesprochen. Wer einmal eine solche Nekrose gesehen hat, der bekommt — und das sei seine Meinung — einen Horror vor diesem als unschädlich geltenden Mittel. Es die intramuskuläre oder die subcutane Methode angewandt werde, sei gleich. Es komme auf die Schädigungen an. Sieht man in die Leberblätter von Mentberger und Schmidt, so ergibt sich, daß es kaum ein Organ gibt, das nicht vom Salvarsan angegriffen werden kann. Das Schlimmste sind die Todesfälle. Dr. Mentberger hat 87 solcher Todesfälle an encephalitis acuta konstatiert.

Vor.: „Würden Sie es einem Arzt verzeihen, wenn er es jetzt noch angewendet hätte?“ Dr. Dreum: „Das ist eine wissenschaftliche Frage. Das Salvarsan nützt nicht in dem Maße, daß die Schäden, die ich beobachtet habe, aufgewogen werden. Ich würde die Schäden nicht in den Kauf nehmen. Zu der Heilwirkung ist zu bemerken, daß es ein Kriterium für die Heilwirkung der Syphilis nicht gibt. Mein Gewissen verbietet mir die Anwendung von Salvarsan. Ich habe es noch nie angewendet.“

Hofrat Dr. Friedländer-Dohemard wurde über den Geisteszustand Wahmanns

vernommen. Er hat ihn am Freitag in der Versammlung und gestern in der Verhandlung beobachtet. Dr. Sinzheimer beantragt die Verlesung eines Urteils von Karlsburg, wo Wahmann die Redaktion der Nassauischen Landeszeitung besichtigt hatte und dafür zu drei Wochen Gefängnis verurteilt wurde.

Vor.: „Wollen Sie den Vorwurf noch aufrecht erhalten, daß die Ärzte Agenten von profitstiftlichen Unternehmungen seien?“ Wahmann: „Nein!“ Dagegen will ich den Vorwurf des vorsätzlichen Mordes aufrechterhalten. Dann wollen wir den Herrn Professor weiter vernommen. Professor Friedländer fuhr darauf in seinem Gutachten fort. Es frage sich, ob die Leichtgläubigkeit, mit der Wahmann das ihm Zugesagte aufnehme, pathologisch sei. Wahmann ist ein Mann, der sich an seinen Worten beißt. Es sei nicht anzuwenden. Wahmann sei auch nicht geistig gemindert.

Die Plaidoyers.

Staatsanwalt Vertog führte aus, es handle sich nicht um die Salvarsanfrage zu entscheiden. Das sei Sache der Wissenschaft. Hier laute einfach die Frage, ob der Angeklagte durch üble Nachrede beleidigt habe. Die Frage müsse bejaht werden. Der Wahrheitsbeweis bringe sechs Monate Gefängnis und Publikationsverbot.

Rechtsanwalt Dr. Sinzheimer als Vertreter des Angeklagten betonte, daß Wahmann aus Rellameisucht sei anerkannt habe. Rechtsanwalt Dr. Levi führte aus, es werde mit Vorbehalt vorgegangen werden müsse. Doppelte Verleumdung ist aber dann geboten, wenn es sich um Menschen handelt, die ihren Körper hergeben müssen. Zweifelloso ist dem Gedanken: Wie wird das Mittel wirken? Es wurde hier das Wort „Versuchsanstalten“ aufgeführt worden. Die Versuchsanstalten sind mit Heilzwecken verbunden. Ohne Zweifel sei in der Salvarsanfrage eine Operation zu erblicken. Operationen aber können an einem Kranken nur mit seiner Einwilligung vorgenommen werden, sonst sind sie Körperverletzung. Sicher wird man auch annehmen, daß sehr viele Fälle von Tod durch Salvarsan infolge der Salvarsanbehandlung vorgekommen sind, die nicht in den Tabellen erscheinen. Sollte das Wahmann durch Verleumdung kommen, dann möge es bedenken, daß Wahmann doch eigentlich ein ganz harmloser Mann ist.

Wahmann verwahrte sich in seinem Schlusswort davon, daß er harmlos sei, wie ihn der Staatsanwalt, der ihn beschuldigt, und sein Verteidiger darstellten, und verneinte, daß sein Kampf nicht der Person Ehrlich gegen sich sei. Er habe aus Ueberzeugung gekämpft.

Das Urteil.

In dem Prozeß gegen Karl Wahmann, den Herausgeber des „Freigeist“, beantragte der Staatsanwalt sechs Monate Gefängnis. Um 11½ Uhr nachts wurde das Urteil gesprochen, das auf ein Jahr Gefängnis lautete. Wahmann wurde sofort verhaftet.

Marktberichte.

Die von der Disconto-Gesellschaft geführten Verhandlungen über den Abschluß einer bulgarischen Anleihe im Betrage von 250 Millionen Francs sind abgebrochen worden, da eine Verständigung über die Ausgestaltung des Tabakmonopols, das von beiden Seiten von Anfang an als Unterlage für die Anleihe in Aussicht genommen war, nicht zu erzielen war.

Kraänuna's-Sur'sbericht.

von der

Wetterdienststelle Weilburg.



Höchste Temperatur nach C.: +12 niedrigste Temperatur:
Barometer: gestern 751,0 mm, heute 751,2 mm.

Voraussetzliche Bitterung für 10. Juni:

Bevölkerung ein wenig abnehmend und nur noch
meist leichte Regenfälle, ein wenig wärmer.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	2	Erlanger
Reichsburg	5	Wibbenhausen
Reinfirn	4	Schwarzenborn
Marburg	12	Kassel

... = ... und der Bahn vom 9. ...

Wasserstand des Rheins und der Lahn		
Konstanz	4.34	gefallen 4.26
Südingen	2.76	gefallen 2.42
Rehl	3.54	gefallen 3.20
Stroßburg	3.48	gefallen 3.25
Mannheim	4.42	gefallen 4.52
Mainz	1.72	gefallen 1.75
		Bingen 2.50 gefallen 2.50
		Rheingau 3.10 gefallen 3.10
		Caub 2.90 gefallen 2.90
		Probenz 2.78 gefallen 2.78
		Röln 2.84 gefallen 2.84
		Weilburg 1.50 gefallen 1.50

10. Juni	Sonnenaufgang	3.40	Mondaufgang
	Sonnenuntergang	8.18	Monduntergang

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.
(Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden. Verantwortlich: Seb. Niedner.
Gesetzmäßig: Bernhard Grothius. Verantwortlich: Bernhard Grothius.
Polizei: Bernhard Grothius. Verantwortlich: Bernhard Grothius.
Wirtschaftlichen Teil: Carl Diesel. Verantwortlich: Carl Diesel.
Redaktionellen Teil: Carl Diesel. Verantwortlich: Carl Diesel.
Herausgeber: Carl Diesel. Verantwortlich: Carl Diesel.

Ein gutes Hausmittel bei Gesichtsausschlägen, Pusteln, Mitessern, Flechten, Hautjucken, äußerlichen Juckreiz, Hautgelen und dergleichen ist die bekannte **Inders** **Medizinal-Seife**, die für wenige Groschen in jeder Apotheke, theile, Drogerie und Parfümerie zu haben ist und deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer heutigen Zeit so sehr heissen dem Prospekt gewürdigt werden.

Die Freunde unserer Zeitung

werden gebeten, auf der Reise an allen Verkaufsstellen, besonders an den Bahnhöfen, die „Wiesbadener Zeitung“ zu kaufen und sie in den Hotels, Cafés u. stets zu verlangen.

Kurhaus Wiesbaden

Mittwoch, den 10. Juni 1914,
8 Uhr im kleinen Saale:

Bunter Vortrags - Abend

des Königl. bayr. Hofschauspieler Herrn

Max Hofpauer.

Peter Rosegger. Karl Schönherr. Rudolf Greinz.

Ernstes und Heiteres aus Tirol und Steiermark.

Die Münchener Satiriker

Ludwig Thoma, Fritz v. Ostini, Roda Roda,

Karl Ettlinger.

1.—4. Reihe: 3 Mk., 5.—10. Reihe: 2 Mk., alle
übrigen Plätze: 1 Mk. (Sämtliche Plätze numeriert.)
Die Eingangstüren des Saales und der Galerie werden
nur in den Zwischenpausen geöffnet. Die Damen werden
gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.

Städtische Kurverwaltung.

Für pensionierte Offiziere etc.
in schöner Villa
herrliche Lage, eine größere
Wohnung
für M. 800.—
zu vermieten.
Billigste Lebensweise, gute
Jagd- und Fischegelegenheit.
Villa Seimberg,
Gullay a. d. Mosel.

Moritzstraße 44, 3. Etage,
gut möbl. 3 Zim. m. 1 od. 2 Betten
mit und ohne Pension. 367

Klavier stimmen
Reparaturen, neu besetzen
etc. auch auswärts
Carl Matthes, Klavietechn.
Verfasser: Wiesbad. Mühl-
gasse 9, 1. Wohnung; Con-
nenberg, Wiesbad. Str. 28.
Telefon 3425. 27

Ein gut erhaltener
Kochherd
billig zu verkaufen. 4123
Nikolastraße 11, Pt.

Rein's
Durchschneide-
Bücher
Eduard Rein, Chemnitz.
Reins Farbpapier

Junger Mann,
28 J., mit guten Zeugnis, geb.
Garde-Kavallerist, sehr fleißig,
bisher im Dienste einer
Berufsgewerkschaft als Fahrer,
sucht Stellung für so. od. später
als **Aufscher oder Chauffeur.**
Suchender übernimmt auch
Gartenarbeit (event. Obstbau).
Briefe u. M. 383 an die Expe-
dition d. Bl. 2134

Sehr gut bezahlt. Vertrauenspost.
offen. Off. unter M. 2. 2087 an
Rudolf Wöbe, Wiesbaden. M. 362

Gesichtsausschläge

Pickel, Gesichtsröte, übermäßige Schweißbildung
beseitigen Sie
rasch mit **Rino-Seife.**

Diese ist frei von schädlichen Bestandteilen,
enthält Glycerin, welche desinfizierend
wirken und bei regelmäßiger Gebrauche
die Heilung fördert.
Verhindert Übertragung v. Hautkrankheiten

Preis per Stück 60 Pfennige.

Nur echt mit Firma: Rich. Schubert & Co., G.m.b.H., Weisköln.

Zu haben in den Apotheken und Drogerien.

Verband Deutscher Privatgärtner G. V.

(Sitz Düsseldorf) Gau V. Hessen und Hessen-Nassau.
Stellennachweis, für Herrschaften
lohnlos.

Anfragen erbeten an:
Obergärtner Hermann Güll, Galtstein, Taunus. M. 297

Ausländischer Rennstall

Aufruf an deutsche Sportleute.
Zur Gründung eines ausländischen Rennstalles
Kapital von 60 bis 70 000 Mark
gesucht. — Evtl. Anteile von M. 10 000.— an. Für den
Anfang wenig aber erstklassiges Material.
Es sollen auch die internationalen Rennen an
deutschen Rennplätzen bestritten werden.
Antworten spätestens bis 15. Juni an Rudolf Wöbe,
Berlin SW. 19 unter R. G. 4364. M. 364

Für eine neue Amerikanische Erfindung
Vertreter gesucht. Haus-zu-Haus-Vertrieb. Überall groß.
Anfang findend. Familien laufen 10—40. Hotels, Cafés usw.
50—500 Garnit. Ueber 100 000 werden täglich in Amerika ver-
kauft. Durch eine neue Einführungs-Methode sind Wert u. Not-
wendigkeit kostenlos in 1 Minute zu demonstrieren. Muster frei.
Evergrip, Abt. 481, Berlin W. 9. Potsdamer Str. 13.

Selten günstige Gelegenheit für techn. oder kaufm. vor-
gebildet
Fabrikanten-Sohn
der ein anregendes, interessantes Arbeitsfeld sucht, bietet
sich durch Vertiefung an einer aufblühenden, auskömmlichen
G.m.b.H. der Motoren- und Maschinenbranche in einflü-
ssiger Position, mit der die Anstellung als

Direktor

je nach Alter und Vorbildung sofort oder später verbunden
ist. Bessere, tüchtige Fachleute stehen zur Seite. Diskretion.
Gef. Off. mit Ang. d. mögl. bew. beabz. Beteiligung unter
G. 4150 an Gassenstein & Bogler, A.-G., Leipzig. M. 144



Zur eleganten Garderobe

der Dame und des Herrn gehört
heutzutage unbedingt ein

Gummi-Mantel

Die elegantesten Formen bei bester

Qualität finden Sie in grosser Auswahl im Gummiwaren-Spezialgeschäft

P. A. Stoss Nachf.,

Taunusstrasse 2.

(1128)

Telephon 6527 u. 227.

Nebenbeschäftigung im Abschreiben

von Manuskripten, Erbschriften
u. Korrespondenzen etc. als Heim-
arbeit v. gewandt. Stenographin
gesucht. 4171

Offerten unter H. 604 an die
Expedition des Blattes. 1286

Meine nach Prof. Van a
hergestellten

Fuß-Stützen

beseitigen

die durch Überanstrengung
der Fußmuskulatur entstan-
denen Beschwerden, Müdig-
keitserscheinungen etc.

verhindern

das Senken der Fußgelenke
und 1002

verleihen

dem Fuß beim Gehen, Stehen
und Tragen einen leichten,
elastischen Gang.

P. A. Stoss Nachf.

Taunusstrasse 2.

Tüchtigem Fachmann der Maschinenbranche

ist günstige Gelegenheit gegeben, sich durch Ueber-
nahme von ca. 50 000.— M. in Anteilen in einem
Industrie-Unternehmen der Maschinen- u. Motor-
branche (G. m. b. H.) in Sachsen

Lebensstellung als Direktor

zu schaffen. Diskretion. Gest. Anerbieten unter
R. 4127 an Gassenstein & Bogler A. G.,
Leipzig. S. 143

Paul Beger - Wiesbaden

Schneider für feinere Herrenmode

Telephon 1582 Langgasse 39 eine Treppe

Reichhaltiges Lager

in echt englischen und deutschen Stoffen

Steter Eingang von Neuheiten

Für die Reisezeit

bieten die Romane:

Ein Frühlingstraum

von Fr. Lehne,
geb. 3 M., brosch. 2 M.

Der Sturz von der Höhe

von Fr. Lehne,
broch. 40 Pfennig

Wenn edle Herzen bluten

von Fr. Lehne,
broch. 40 Pfennig

Spannenden Unterhaltungsstoff

Zu beziehen durch die

Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.

Nikolastraße 11

Mauritiusstraße 12

Ämtliche Anzeigen

In unser Handelsregister A. Nr. 442 wurde heute bei der
Firma: „A. Goldschmidt“ mit dem Sitz in Wiesbaden ein-
getragen:
Die Prokura des Kaufmanns Emil Goldschmidt und der Frau
Ida Voeb geb. Goldschmidt in Wiesbaden ist erloschen.
Wiesbaden, den 29. Mai 1914. R. 203
Königliches Amtsgericht, Abteilung 8.

In unser Handelsregister B. Nr. 258 wurde heute bei der
Firma: „Verband Deutscher Wandplattenfabrikanten, Gesellschaft
mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz in Wiesbaden ein-
getragen:
Durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. Mai 1914
ist die Gesellschaft unter gleichzeitiger Veränderung des § 2 der
Satzung aufgelöst.
Der bisherige Geschäftsführer Dr. Ludwig van Allen in
Wiesbaden ist Liquidator.
Wiesbaden, den 3. Juni 1914. R. 204
Königliches Amtsgericht, Abteilung 8.

In unser Handelsregister Abteilung A. unter Nr. 1323 ist
heute die Firma: „Stahlwerk Schierlein Friedrich Wilhelm
Schierlein“ mit dem Sitz in Schierlein am Rhein und als deren
alleiniger Inhaber der Kommerzienrat Friedrich Wilhelm Schier-
lein in Wiesbaden eingetragen worden. Dem Direktor Karl
Lufenberg in Wiesbaden ist Prokura erteilt.
Wiesbaden, den 29. Mai 1914. R. 202
Königliches Amtsgericht, Abteilung 8.

Bekanntmachung.
Im Genossenschaftsregister dahier Nr. 6 ist bei der Rheinisch-
Nassauischen Genossenschaftsbank G. m. b. H. an Niederlahn-
stein folgendes eingetragen worden:
An Stelle des Herrn Stachl wurde Geschäftsführer Hermann
Hofshoven in Köln, Sachsenring 4, als Vorstandsmitglied gewählt.
Herr Peter Kirchmann aus Völpard wurde in den Vorstand
und zugleich als Stellvertreter des Vorstands gewählt.
Niederlahnstein, den 6. Juni 1914.
R. 201
Königliches Amtsgericht.

LEIPZIG 1914



Mai-
Oktober

Weltausstellung

für das

BUCHGEWERBE

und die

GRAPHISCHEN KUNSTE

Eigene Gebäude fremder Staaten

SONDER-AUSSTELLUNGEN

Festliche Veranstaltungen

Grosser Vergnügungspark

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw

im Schwarzwald. Pensionat.

Institut I. Ranges für Handelswissenschaften.

Sechsmontliche Fachkurse.

Akademischer, Prakt. Uebungskontor.

Sechsklassige Realschule, Vorber. für das Einj.-Examen.

Ausländerkurs. — Neuerbaute Waldschule.

Gegründet 1876. — Bitte genaue Adresse.

Prospekte durch Direktor Weber. H 83

Renauaufnahme: 1. Juli 1914.

Osthafen-Frankfurt a. M.



Verkauf und Vermietung von Industrie- gelände und Lagerplätzen.

Plätze mit eigenem Ufer am Wasser. Modernste Kran-
einrichtungen. Alle Plätze mit Gleisanschlüssen und alle
Trassen mit Kanal, Wasserleitung, elektrischen Kabeln,
Telephonleitungen, Feuermeldeleitungen u. s. w. Nahe
Lage zum Ostbahnhof und zur Stadt, gute Strassenbahn-
verbindungen. Alle Ufer und Plätze hochwasserfrei. Hafen
auch als Sicherheits- und Ueberwinterungs-Hafen ausgebildet.
Günstiger Untergrund. Leichte Arbeiterbeschaffung. M 134
Verkaufspreise von 15 M. pro qm aufwärts mit
Trassen und der Gleise. Erleicht. Zahlungsbedingungen.
Frankfurt a. M. 450 000 Einwohner. Zentrale Lage. Auf-
strebendes Hinterland. Verkehrsmittelpunkt mit gross.
Fremdenverkehr. In jeder Beziehung moderne Grossstadt
mit vorzüglichsten hygienischen Einrichtungen und sehr
günstigen Steuerverhältnissen. (Aus-
nahme über Frankfurt a. M. u. Umgebung erteilt kosten-
los der Frankfurter Verkehrsverein, Bahnhofplatz 8.)
Neuer Osthafen umfasst 40 ha Wasserflächen,
200 ha Lagerplätze, 55 ha Wasserindustrialie-
gelände, 200 ha Binnenindustrialiegebiete, Gesamtkosten
20 Mill. Mark. — Näh. Auskunft erteilt die Städtische
Hafenbau-Direktion, Frankfurt a. M., Rathaus-Südbau.

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr. Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.25. || 1 skand. Krone M. 1.121
1 fl. holl. = M. 1.70. || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75. = 1 Doll. = M. 4.20.

Umrechnung: Pf. St. = M. 20.40. || Fr. Lire, Peseta, Lei = M. 0.80. || Oest. fl. (Gold) = M. 2. || 1 öst. fl. (Whrg.) M. 1.70. || 1 öst.-ung. Krone = M. 8.25. || 1 skand. Krone M. 1.121
1 fl. holl. = M. 1.70. || 1 alt. Grbl. d. = M. 3.20. || 1 Rbl. alt. Kred. Rbl. = M. 2.16. || 1 argt. Goldpesa = M. 4. || 1 argt. Papierpesa = M. 1.75. = 1 Doll. = M. 4.20.

Vollbesahnte Bankaktien.		V. K.	L. K.
5	Badische Bank.....	128.-	128.-
6	Bayer. B.-Cr.-A. W.	139.-	139.-
8,3	Bayer. Handelsbank...	149.30	149.30
14	do. Hyp.-Wechsel	296.50	296.50
80	Berliner Handelsges.	151.-	151.-
60	Darmstädter Bank...	116.25	116.25
120	Deutsche Bank.....	240.25	239.87
8	Effekt.-Wechselbank...	118.70	118.70
10	Dis.-Komm.-Aut.	187.-	187.25
94	Dresdner Bank.....	148.90	149.20
10	Eisenb.-Rentenb.	190.-	189.75
9	Frankfurter Bank...	196.-	196.-
10	do. Hyp.-Bank	214.90	215.-
84	do. Hyp.-Kr.-V.	155.50	155.80
9	Goeth. Granderk.-B.	163.-	163.-
70	Metallb.-Intern. Bk.	—	—
7	Luxemb. Metallg.-G.	136.75	136.75
49	Nittelsb. Bd.-Cr. Greh	115.20	116.-
49	National. Creditbank	104.10	104.10
12	Nörbn. Vereinsbank...	248.50	248.30
8	öst. Ungar. Bank...	140.80	140.80

.....do.....	Silberrente.....	8 7 6
--------------	------------------	-------------

74	74	Oest. Landerbank...	120	—	121	—
104	104	Oest. Kredit...	190	75	190	60
7	7	Pfälzische Bank...	122	75	122	75
9	9	Paläz. Hypotheken...	193	90	193	90
9	9	Frankische Bodenk.	151	50	151	50
63	63	Reichsbank...	139	—	138	75
7	7	Rhein. Kreditb.	126	75	—	—
9	9	Rhein. Hypotheken...	126	75	126	75
9	9	Schaffh. Bankverein	108	90	109	50
64	64	Schwab. Hyp.-Bk.	102	50	102	50
84	84	Südd. Bodenkredit...	178	80	178	50
74	74	Wiener Bankverein...	125	25	129	—
7	7	Württ. Bankanstalt...	133	80	—	—
6	6	Württ. Notenbank...	116	80	116	50
7	7	Württ. Vereinsbank...	134	—	134	—
6	6	Commerz. Disk.-Bk.	107	10	107	10

Aktien inl. Transport-Anstalten.					
			V. K.	L. K.	
84	84	Hb.-Eisenb.-Hamb.	—	—	—
9	9	Allg. Deutsche Kleinb.	134	50	134
9	9	Allg. Lok.-Strassenb.	164	—	164
9	9	Hamb.-Am. Pakf.	127	—	127
9	9	Norddeutscher Lloyd	111	10	111
64	64	Braunsch. Landesb.	—	—	—
6	6	Essener Straßenb.	108	—	108
6	6	Eisenbahn-Betrie	110	—	110
6	6	Südd. Eisenbahn...	129	—	129
0	0	Westf. Eisenbahn...	—	—	—

Aktien ausl. Transportanstellen.					
			V. K.	L. K.	
6	5	Ver. Arader u. Ch.	104	80	104
5	5	St.-Anleihe von 94...	87	20	87
10	12	Beschtcheradskaja	—	—	—
10	11	do. do. L.A.B.	—	—	—
10	10	do. do. Fr.-Akt.	20	—	20
10	10	Crakath-Agrar...	—	—	—
9	9	do. do. Fr.-Akt.	—	—	—
9	9	Katharinen-Bares...	—	—	—
9	9	Lemberg-Chern...	—	—	—
7	7	Oest.-Ungar. Staatsb.	151	50	150
0	0	do. do. Südd. Lomb.	18	90	18
4	4	Frug-Dux. Fr.-Akt.	—	—	—
5	5	do. do. St.-Aktien	—	—	—
5	5	Raab-Odenburg...	62	60	63
5	5	Stohli-Raab-Graz	—	—	—
5	5	Italien. Mittelmeer...	—	—	—

ische Bank.....	2
ento Comandit.....	1

34	6,8	10	„do.... V. Gers. Str.	107	75	—
34	6,8	10	„do.... Mer. Adr.	107	75	—
32	3,3	7	„do.... Wintz. Betrich	197	—	197
7	5	10	„do.... Balt. Ohio B. R.	91	70	91
5	6	6	Pensylvan R. R.	111	—	111
5	6	6	„do.... Natliche Eisenb.	116	—	116
6,8	8	10	„do.... Prinz. Herz.	148	—	148
10	11	11	„do.... Tranz. Tramw.	195	—	195

Provincial- und Kommunal- Obligationen.			V. K.	L. K.
„do.... Preuss. Rhetprov. E. 20, 21	97	—	97	—
„do.... „do. E. 10, 12/16, 19, 24, 25	87	—	87	—
„do.... „do. E. 18	84	50	84	50

Oberschl. Eisen-Industrie.....	18
Berliner Elektrische Werke...	14

29	do.	E. Lit. 14.	83 50	83 50
30	Frankfurter Llt. M.		93 75	90 00
31	do.	Lit. S. von 1886	92 50	88 00
32	do.	Lit. T. von 1891	92 50	88 00
33	do.	Lit. U. von 1891	92 50	88 00
34	do.	Lit. V. von 1896	94 30	94 00
35	do.	Lit. W. von 1898	90 00	90 00
36	do.	von 1911	97 00	97 00
37	Baden-Baden von 1808/1900			
38	Homburg v. d. H.			
39	Gikarlsruhe von 1892.			
40	do.	von 1896.	89 80	89 80
41	do.	von 1896.		
42	do.	von 1907.	83 50	83 50
43	Homburg abgestempelt			
44	do.	Mainz von 1899	94 50	94 50
45	do.	von 1900.	94 50	94 50
46	do.	von 1878 und 1883.		
47	do.	von 1886 und 1888	87 60	88 00
48	do.	abgestempelt von 1881	87 60	87 60
49	do.	von 1894.		
50	Wiesbaden abgestempelt			
51	do.	von 1887/1902		
52	do.	von 1903	88 15	88 15
53	do.	von 1901 und 1900		

Stettiner Vulkan..... 18
Vereinigte Stahlw. v. d. Zypen..... 18

4.	do.	unkr. 1916	96 30	-
4.	do.	von 1908 r. 1937	-	-
1.	do.	Serie II	-	-
1.	do.	Serie III	-	-
Wp	Worms	von 1887/1889	87 20	-
4.	do.	von 1903	-	-
4.	do.	von 1901 unkr. 1907	94 50	94 50
4.	Enkareest	von 1888	-	-
Wp	do.	von 1899	-	-
4.	Lissabon	von 1886	77 40	-
4.	do.	400r	-	-
3.8	Nepel	staatlich garantirt	95 20	95 20
3.8	do.	do.	95 20	95 20

New-Yorker B...

Wiener Börse. Wien, 9. Juni.		
Kredit-Aktien	1602.25	1602.
Unienbank	571.25	573.
Öngarische Kreditbank	778.-	779.7
Wiener Bankvereine	504.75	505.2
Länderbank	475.50	482.
Türkische Loss	214.-	213.2
Alpine	779.25	777.5
Staatsbahn	686.75	684.7
Lombarden	88.25	89.
Türkische Tabak	420.25	424.

over und Rio Grande comm	29	1/2
comm	24	1/2

Englische Consols.....	73-76	73-76
Canada Pacific.....	198-50	199-75
Baltimore.....	94-..	94-..
Rio Tinto.....	68-..	68-75
Union.....	158-75	159-50
Steels.....	63-25	63-50
De Beers.....	16-25	16-50
Woolerfont.....	12-75	12-75

do... Railway comm.	50
do... do... preferred	155

in sauberer
ags-Anstalt G. m. b.

do. Juli.....	94 1/2
Weizen Nr. 2 rot. loko.....	94 1/2

Weizen Juli 48 1/2
 „ September 48 1/2Nicolasstrasse

Alle Drucksachen für Bankgeschäfte in sauberer Ausführung liefert umgehend die Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H., Nicolassstrasse 11.